

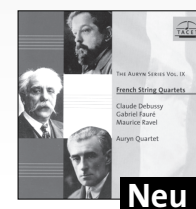


Foto: Decca / Simon Fowler

„Ich arbeite hart
für Antonio“

Begeisterter als diese Fachkritik könnten auch wir selbst den TACET Real Surround Sound nicht beschreiben:

„Bei TACET ist die 9. Folge der Aurny-Einspielungen erhältlich: das Aurny Quartett spielt die Quartette von Maurice Ravel, Gabriel Fauré und Claude Debussy. Die Disposition der Musiker rund um den Hörer hat eine sehr eigenartige Wirkung, weil die Musik den Körper bedrängt, ihn fesselt; man sitzt im Zentrum des Musikgeschehens und wird von allen Seiten angegriffen. Die Vibration spürt man physisch, denn sie breitet sich physisch im Körper aus. Aber damit nicht genug: die Ohren baden auch in einem Meer märchenhafter Farben von sublimster Kultur. Das Aurny Quartett spielt mit überlegener sinnlicher Feinfühligkeit und entwirft Klangbilder von manchmal schmerzlicher Schönheit. Gerade in Debussys Werk können wir die opalisierenden Klangimpressionen durch den Surround-Klang noch viel schwelgerischer genießen. Die Musik, so wie sie die Aurny-Interpreten sehen, ist nicht frei von Morbidität. (...) Gemeinsam ist den drei Interpretationen in den schnellen Sätzen auch das Drängen, jenes Visionäre, das den alten und kranken Fauré ebenso kennzeichnete wie den jungen Debussy oder den dem Fluss der Melodik verhafteten Ravel. (...) Da gerade Debussy am Schluss des Programms steht, stellen die ungemein positiv klingenden Schlussstake die Überwindung des Unerklärlichen mit Dezipiertheit fest. Der Musikkosmos hat uns entlassen. Wir haben wieder festen Boden unter den Füßen. Danke, liebe Aurnys, für diese Intensität!“
aus „pizzicato“ 5/03 · Autor: Remy Franck



TACET DVD-Audio D118
Streichquartette von Ravel, Fauré, Debussy
Aurny Quartett
Auch als Stereo-CD (T118) erhältlich (Kritik „Fonoforum“ 9/03)

„Danke, liebe Aurnys!“

 **Der TACET-Klang – effektiv und subtil**

www.tacet.de
Hier finden Sie auch den Händlernachweis!

Sie gehört zu den stärksten Zugpferden der Branche. Allein von ihrem Vivaldi-Recital wurden weltweit bisher 600.000 Stück verkauft. Kein Wunder, dass **Cecilia Bartoli** darf, wovon andere Sänger längst nur noch träumen können: ein ganzes Recital mit unbekanntem Repertoire aufnehmen. Der diesmal zu spätem Nachruhm kommt, ist ein absoluter Außenseiter: Antonio Salieri, im Bewusstsein der Weltbevölkerung allenfalls als „Mörder Mozarts“ abgespeichert. Zum Auftakt ihres Salieri-Projekts traf Thomas Voigt La Bartoli in Fontainebleau.

Thomas Voigt Erst Vivaldi, dann Gluck, jetzt Salieri – Zufall, oder arbeiten Sie sich bei Ihren Recitals chronologisch langsam nach vorne?

Cecilia Bartoli Nach Gluck war dessen Schüler Salieri das Naheliegende.

TV Dann können wir uns also auf Schubert und Johann Strauß freuen?

CB Von mir aus gerne, wenn ich bis dahin richtig Deutsch spreche.

TV Aber Sie sind doch so oft in Zürich.

CB Stimmt, aber spricht man dort Deutsch? (*lacht*)

TV Zurück zu Salieri: Einen zweifelhaften Nachruhm hat er durch Formans Mozart-Film: der Mörder Mozarts. Man weiß zwar, dass das Fiktion ist, aber es hat sich nun mal in den Köpfen festgesetzt.

CB Zumindest ist er für viele kaum mehr als der ewige Mozart-Rivale, ein durchschnittlicher Komponist, der maßlos eifersüchtig ist auf das Genie.

Das ist das gängige Bild von Salieri. Von seinen Werken kennt man nur „Prima la musica“, und auch nur deshalb, weil es auf Platte meist mit Mozarts

„Die Ohren sagen dir, wo deine Grenzen sind“

„Schauspieldirektor“ gekoppelt ist. Als ich mich mit den Arien von Gluck beschäftigte, lernte ich einen anderen Salieri kennen: einen ungeheuer einflussreichen Komponisten, der nicht nur in Wien höchstes Ansehen genoss.

TV Als Schüler von Gluck und Lehrer von Beethoven, Schubert und Liszt dürfte er ein fehlendes Glied in der Kette sein, wenn nicht sogar eine Schlüsselfigur zum Verständnis der musikalischen Entwicklungen in dieser Zeit.

CB Seine Musik legt das zumindest nahe. Sie ist unglaublich reich in ihrer Vielfalt und

Variabilität. Man darf auch nicht vergessen, dass Salieri in Wien jahrzehntelang Hofkapellmeister war, das war damals die begehrteste Position

im Musikleben der Stadt. Er lebte von 1750 bis 1825, das heißt, er war Zeitzeuge ungeheurer Entwicklungen, politisch wie auch musikalisch. Je länger ich mich mit ihm beschäftigte, desto neugieriger wurde ich. Also versuchte ich einige Stücke zu besorgen und stellte fest, dass das meiste unveröffentlicht ist. Ich habe dann Claudio Osele gebeten, mir bei dem Projekt zu helfen, allein hätte ich das nicht geschafft. Denn es ist ja nicht so, dass Sie einfach zur Österreichischen National-Bibliothek gehen und sagen: Ach, ich wollte mir mal ein paar Salieri-Arien kopieren. Das ist ein langer Prozess, bis Sie dann das Arbeitsmaterial in den Händen haben. Aber ich wollte natürlich die Autographen sehen, wollte sie berühren ...

TV Mit Plastikhandschuhen.

CB Natürlich. Das ist ein magischer Moment, man kommt sich vor, als würde man aus allererster Hand inspiriert.

TV Glauben Sie, dass Salieri auch auf der Bühne Chancen hätte?

CB Ich hoffe es! Opern wie „La scuola delle gelose“ und „Palmira“ hätten es wirklich verdient. Und „Armida“

Salieri-Tour: Cecilia Bartoli, Freiburger Barockorchester

- 19.10. Zürich, Tonhalle
- 21.10. Mailand, Giuseppe Verdi Conservatorio
- 25.10. München, Prinzregententheater
- 28.10. Berlin, Philharmonie
- 30.10. Hamburg, Musikhalle
- 4.11. Frankfurt, Alte Oper
- 7.11. Baden-Baden, Festspielhaus
- 29.11. Amsterdam, Concertgebouw
- 1.12. Köln, Philharmonie
- 4.12. Bordeaux, Opéra
- 6.12. Toulouse, Halle aux Grains
- 8.+20.12. Paris, Theatre des Champs Elysees
- 11.12. Wien, Musikvereinssaal
- 17.12. Brüssel, Palais des Beaux Arts

CD-Tipps

Gluck, Italian Arias

Akademie für Ate Musik Berlin
Decca CD 467 248-2

Haydn, Orfeo ed Euridice (Euridice)

Heilmann u. a., Academy of Ancient Music, Hogwood
Decca 2 CD 452 668-2

Mozart, La Clemenza di Tito (Sesto)

Heilmann, Bonneys, Jones u. a.,
Academy of Ancient Music, Hogwood
Decca 2 CD 444 131-2

Mozart Arias

Wiener Kammerorchester, Adam Fischer
Decca CD 430 513-2

Mozart Portraits

Wiener Kammerorchester, Adam Fischer
Decca CD 443 452-2

Rossini, Il Turco in Italia (Fiorilla)

Vargas, Pertusi, Corbelli u. a., Orchester der
Mailänder Scala, Chailly
Decca 2 CD 458 924-2

Rossini Heroines

Orchestra del Teatro La Fenice, Ion Marin
Decca CD 436 075-2

The Vivaldi Album

Il Giardino Armonico

Decca CD 466 569-2

Cecilia & Bryn

(Mozart, Rossini, Donizetti)
Decca CD 458 928-2

Neu

The Salieri Album

Orchestra of the Age of Enlightenment,
Adam Fischer
Decca CD 475 100-2; SACD 470 631-2



Diese Szene mit Rinaldo ist grandios, ein echtes Meisterwerk.

TV Claudio Osele hat gesagt, dass auf den Autographen etliche Kommentare von Salieri zu finden sind, die er viele Jahre nach der Komposition hinzufügte. Sind das Anmerkungen zur Aufführungspraxis?

CB Meistens sind es Kommentare zu den Partien und ihren Sängern. Zum Beispiel schreibt er sinngemäß über die Sängerin der Armida: „Hier brauche ich eine Stimme, die nicht nur über den dramatischen Ausdruck verfügt, sondern auch über die Flexibilität bei Verzierungen...“

TV Mit anderen Worten: eine Bartoli.

CB (*lacht*) Also, soooo eitel bin ich nun auch wieder nicht!

TV Hat er an den Originalen auch Änderungen vorgenommen?

CB Oft bei den Vokal-Linien, aber auch bei der Orchesterbesetzung. Er war immer damit beschäftigt, etwas zu überarbeiten, immer auf der Suche nach neuen Klangfarben. Er hat ja gemerkt, wie sich das musikalische Leben veränderte, dass sich eine neue Ära anbahnte ... Die Romantik, Nationalstile, Beethoven mit „Fidelio“, das war ja eine ganz andere Sprache. Zugleich war es, glaube ich, der Anfang vom Ende der italienischen Oper in Wien.

TV Wieviel Freiheit lässt Salieri seinen Sängern in den Arien?

CB Verzierungen hat er normalerweise ganz ausgeschrieben. Bei Dacapo-Arien und bei Koloraturen in Buffo-Partien ist eventuell etwas mehr Freiheit drin ... Aus der bisherigen Beschäftigung habe ich den Eindruck gewonnen, dass ihm die Kontraste des Ausdrucks wichtiger waren als einzelne Zierfiguren. Man muss immer berücksichtigen, dass er ein Schüler von Gluck ist. Nehmen wir noch einmal die große Szene des Rinaldo in „Armida“: Da gibt es zwei Rezitative, die ganz unterschiedlichen Charakter haben. Da können Sie nicht das zweite mit dem gleichen Ausdruck singen wie das erste. Wenn Sie das tun, gerät die ganze Szene aus den Fugen.

TV Mit Ihrem Salieri-Programm gehen Sie bald auf Tour. Sozusagen das Live-Erlebnis zur Platte ...

CB Jaja. Ich arbeite wirklich hart für Antonio. Und wenn ich schon die Möglichkeit habe, als Sängerin vergessene Musik wiederzuentdecken, dann muss ich doch alle Möglichkeiten nutzen, um sie bekannt zu machen.

TV Sie sind eine sehr emotionale Sängerin und legen großen Wert auf Expression. Andererseits haben große Künstler immer wieder gesagt, dass Emotion und Ausdruck der größte Feind der Technik sei. Wie denken Sie darüber?

CB Ich habe Expression nie als Feind betrachtet. Eine gute Technik ist wichtig, aber weiß Gott nicht alles. Oper singen bedeutet ja weit mehr als schöne Töne abzuliefern. Und selbst wenn man sagt: „Prima la musica“, so ist der Text immerhin das Zweitwichtigste. Ohne die Gestaltung von Text

DVD-Tipps

Mozart, Don Giovanni (Elvira); Gilfry, Polgár, Rey, Sacca, Nikiteanu u. a.; Harnoncourt; Flimm
Zürich 2001; Arthaus DVD

Mozart, Così fan tutte (Fiordiligi); Nikiteanu, Baltsa, Sacca, Widmer, Chausson; Harnoncourt; Flimm
Zürich 2000; Arthaus DVD

Paesiello, Nina (Titelpartie); Kaufmann, Polgár u. a.
A. Fischer; Lievi
Zürich 2002; Arthaus DVD

Rossini, Il Barbiere di Siviglia (Rosina); Quilico, Kuebler, Feller u. a., RSO Stuttgart, Ferro; Hampe
Ludwigsburg 1988; Arthaus DVD

Rossini, La Cenerentola (Angelina)
Gimenez, Corbelli, Cara, Pertusi u. a., Campanella
Houston 1995; Decca DVD

Viva Vivaldi!

Il Giardino Armonico, Antonini
Paris 2000; Arthaus

Cecilia Bartoli & Nikolaus Harnoncourt

• Haydn, Arianna a Naxos
Wien, 2001; Opus Arte DVD

• Mozart, Konzert-Arien
Wien 2001, Opus Arte DVD

Cecilia & Bryn

Terfel, London Philharmonia Orchestra, Chung
Glyndebourne 1999; BBC DVD

Live in Italy

Thibaudet, Sonatori de la Gioiosa Marca
1998; Decca DVD

www.ceciliabartolionline.com
www.klassikakzente.de

hat Oper keinen Sinn. Lyrik kann vielleicht noch allein aus dem Klang kommen. Aber nicht das Drama. Musik und Text sollten bei der Oper immer in Balance sein – was auch bedeutet, dass es nie monochrom klingen darf. Nehmen wir zum Beispiel die Partie der Donna Elvira in „Don Giovanni“. Was sind da für Farben drin – von leisen, zärtlichsten Tönen bis zum Wutanfall, von Wehmut und Resignation bis zur Verzweiflung. In einem Moment will Elvira Giovanni töten, und im nächsten will sie ihn retten. Und diesen Konflikt, diesen Zwiespalt muss man als Sängerin auch zum Ausdruck bringen – nicht nur darstellerisch, sondern auch musikalisch.

TV Was ist mit der Bruststimme? Manche Kolleginnen behaupten, das sei ein Euphemismus für einen offenen, vulgären Klang, andere sagen, dass man in bestimmten Passagen selbstverständlich die Bruststimme einsetzen muss.

CB Ich denke, es ist alles eine Frage der Definition. Die einen verstehen unter „Bruststimme“ einen forcierten, flachen Brust-Klang, für die anderen ist es die logische Fortsetzung der Stimme nach unten mit einem deutlich stärkeren Anteil an Körper-Resonanz. Ich finde, man sollte mit der Bruststimme sehr sparsam umgehen wie mit einem starken Gewürz; gezielt dosiert, kann sie einen großen Effekt machen. Zum Beispiel bei Isabellas „Va, al diavolo“. Wenn man das ganz normal singt, ist es langweilig. Aber wenn man das singt wie Conchita Supervia in ihrer Aufnahme – und ihre Bruststimme ist sehr klangvoll –, dann haben Sie die Szene so deutlich vor Augen wie bei einem Film; besser kann man es nicht machen. Aber man sollte sich nicht dazu hinreißen las-

sen, in der Tiefe immer auf die Bruststimme zu drücken, das ist auf Dauer gefährlich. Die Stimme ist ja wie ein Gummiband: Wenn man unten zu sehr zieht, geht oben ein Teil weg.

TV Was ist das Beste, was ein Sänger für seine Stimme tun kann?

CB Lernen, auf sich selbst zu hören. Das ist keineswegs so selbstverständlich, wie es klingt. Ich hatte das Glück, es von meiner Mutter zu lernen. Wenn etwas nicht in Ordnung ist oder wenn technische Probleme auftauchen – das kann dir kein Kritiker, kein Zuhörer so deutlich sagen wie deine eigenen Ohren. Und genauso sagen sie dir, wo deine Grenzen sind. Und wenn man einigermaßen intelligent ist, wird man diese Grenzen nicht überschreiten.

TV Wo sehen Sie Ihre Grenzen?

CB Na, in dem Simonato/Barbieri-Repertoire. Für Verdis Mezzopartien braucht man einfach ein anderes Kaliber.

TV Doch vielleicht die Quickly in dreißig Jahren?

CB Hmmm ... lieber die Marcellina in „Figaro“. Die Arie hab ich schon im Konzert gesungen, die ist toll!

TV Wenn Sie die Macht hätten, im Musik-Business etwas Entscheidendes zu ändern, was würden Sie als erstes tun?

CB Ich würde dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche mehr mit klassischer Musik in Berührung kommen. Und damit meine ich nicht allein den Musikunterricht an Schulen. Dass der in vielen Ländern so gut wie gar nicht mehr stattfindet, ist schlimm genug. Aber noch bedauerlicher finde ich, dass zu Hause kaum noch gesungen und musiziert wird. Da würde ich als allererstes ansetzen.

7. AUFLAGE

FESTIVAL BACH DE LAUSANNE

20. – 30. NOVEMBER 2003



Donnerstag 20.11. 20.30 Uhr
Carole Cerasi, Cembalokonzert « J.S. Bach & seine Söhne »

Freitag 21.11. 20.30 Uhr
Ars Antiqua Austria, Violin und Leit. Gunar Letzbor
« J.S. Bach & seine Familie »

Samstag 22.11. 18.00 Uhr
Hélène Schmitt, Violinkonzert
« J.S. Bach & seine Vorgänger »

Sonntag 23.11. 18.00 Uhr
Kei Koito, Orgelkonzert
« J.S. Bach, seine Vorgänger & seine Zeit »

Donnerstag 27.11. 20.30 Uhr
Ophélie Gaillard, Cellokonzert J.S. Bach : Suites

Freitag 28.11. 20.30 Uhr
A Sei Voci, Leit. Bernard Fabre Garrus
J.S. Bach : Les Grands Motets / Die Motetten

Samstag 29.11. 20.30 Uhr
Collegium Vocale de Gent, Leit. Philippe Herreweghe,
Carolyn Sampson, Sopran, Daniel Taylor, Alto/Countertenor,
Andreas Weller, Tenor, Peter Kooij, Baryton/Bass
J.S. Bach : Kantaten « Dominica Jubilate »

Sonntag 30.11. 18.00 Uhr
Musica Antiqua Köln, Leit. Reinhard Goebel
J.S. Bach : Die Kunst der Fuge

Vorträge :
Dienstag 25.11. 18.30 Uhr Marc Vignal,
Freitag 28.11. 18.30 Uhr Gilles Cantagrel

www.rugd.ch

Reservations, Informations, Vorverkauf :
Resaplus +41 900 552 333 www.resaplus.ch

Festival Bach de Lausanne,
Case Postale 2411, 1002 Lausanne, Schweiz
festivalbach_lausanne@hotmail.com
www.lausanne.ch/festivalbach Tel. +41 76 580 56 90

rHebdo

ESPACE
La vie côté culture

l a u s a n n e

AVEC LE SOUTIEN DE LA
Loterie Romande

HÔTEL
PATX

Fondation
Notaire André Rochat
Lausanne

Cabaret fiscal et comptable
J.-F. MEILLARD

ENTRE WALD
LAUSANNE

Holcim